

**Landung der JU 88 G-6 mit Kennung C9+AR am 30.4.1945 auf dem Flugplatz Dübendorf**

Copyright by Hans H. Jucker, 2003



**JU 88 G-6 C9+AR nach der Landung auf dem Militärflugplatz Dübendorf**



**Heckteil der JU 88 G-6 mit der Antenne des Rückenwarngerätes**

In den letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges fand ein modernst ausgerüstetes Nachtjagdflugzeug der deutschen Luftwaffe in einem Nachtflug über das gesamte Reichsgebiet hinweg seinen Weg in das letzte neutrale und unbesetzte Zufluchtsland Zentraleuropas.

Es handelte sich um die JU 88 G-6 vom 7. Nachtjagd Geschwader mit der Kennung C9+AR und der Werknummer 623211.

Am 30. April 1945 um 01:30 Uhr startete die Maschine auf dem Fliegerhorst Lübeck mit einer ganz ungewöhnlichen Besatzung. An Bord gingen der Kommandant der 8. NJG, Hauptmann Hopf, Oberleutnant Dressler, ebenfalls von der 8. NJG 5, Oberleutnant Erhard von der 10. NJG 11 und die Ehefrauen von Hopf und Dressler, sowie die 6 jährige Tochter der Familie Hopf, alle ohne jegliches persönliche Gepäck.

Die bis zur Halskrause mit Treibstoff betankte JU 88G durchquerte unerkannt und unbelästigt von alliierten Nachtjägern und der Bodenabwehr nahezu 1300 km "Feindesland". Ziel war die neutrale Schweiz. Um 05:15 Uhr gelang Hauptmann Hopf die Landung auf dem Militärflugplatz Dübendorf.

Nach der Landung und Betreuung der Insassen wurde das Flugzeug einer mehrtägigen Untersuchung durch Spezialisten des schweizerischen Armeeflugparks (militarisierte Direktion der Militärflugplätze) unterzogen, wobei folgende Details zu registrieren waren:

Tarnanstrich: Oberseiten - Sichtschutz moosgrün, olivgrün gefleckt, Unterseiten in hellblau, wahrscheinlich Nr.76.

Triebwerk links: Jumo 211, W. Nr. 111524301 G-1, Triebwerk rechts: Jumo 211, W. Nr. 111524236 G-1

Die Bewaffnung bestand aus 4 x MG 151/20 im Bug (W. Nr. 6522, 6818, 52061, 51986), "Schräge Musik" 2 x MG 151/20 (W. Nr. 52125, 6709) und einem beweglichen MG 131 (W. Nr. 89576) im Beobachter - Stand.

An vorhandener Munition konnten gezählt wurden: 919 Schuß 20 mm, 246 Schuß 13 mm-Munition, die Waffenläufe wiesen keine Verschußspuren auf. Für die Leuchtpistole waren 30 Leuchtpatronen - Erkennungssignale in Originalverpackung beigegeben.

Die Funkausrüstung der Nachtjagd - Maschine bestand aus den Standardgeräten FuG 10, FuG 16 ZY als Zielflugausrüstung ausgerüstet, einem FuG 25a Kennungsgerät, einer FuG 8 Eigenpeil- und Blindlandanlage sowie einem elektrischem Feinhöhenmesser FuG 101a.

Eine Delikatesse bot den schweizerische Spezialisten das bislang unbekannte und nur in wenigen Exemplaren gefertigte Bordfunkmessgerät FuG 218 V Neptun mit VA Rückenwarnzusatz. Es handelte sich dabei um den Prototyp einer Vorserie welcher offensichtlich in einer Versuchswerkstatt oder einem Labor behelfsmässig aus gerade vorhandenen Teilen zusammengebaut worden war.

Die Maschine wurde im Sommer 1945 vom Armeeflugpark für Präsentationen vor der Öffentlichkeit äusserlich leicht verändert, die schwarzen Kennungen am Rumpf und Leitwerk wurden weiß überstrichen und die Werknummer wurde aufgemalt. Um einige Versuchsflüge im schweizerischen Luftraum durchzuführen zu können, wurde das Flugzeug etwas später mit schweizerischen Hoheitszeichen bemalt. Am 25. September 1949 wurde die Maschine ein letztes Mal der Öffentlichkeit präsentiert. Da keine weitere Verwendung vorhanden war, wurde das Flugzeug Ende 1949 abgewrackt. Die Instrumente, Funkausrüstungen und Waffen blieben noch bis zur Pensionierung des Technischen Chefs der DMP in den frühen 60er Jahren, aufbewahrt.